

# Für welche HIV-Therapie der Zukunft wollen wir uns engagieren?

## DAH unterstützt die Entwicklung neuer Ansätze in der HIV-Therapie

Auszüge aus dem Email-Schreiben von Gundo Weiler, Medizinreferent der DAH/Berlin

Lieber Ralf Bogen,

(...) Deine Anregungen und Kritik haben wir mit Interesse gelesen, und werden gern zu den von Dir angesprochenen Punkten Stellung nehmen. Die Weiterentwicklung der von Dir erwähnten konzeptionellen Ansätze zur HIV-Therapie verfolgt auch die DAH seit einigen Jahren. Dazu haben wir frühzeitig mit beiden Forschergruppen Kontakt aufgenommen und sie in der Projektplanung beratend unterstützt. (...) Bzgl. der oben geschilderten Ansätze (Radioimmuntherapie, Anti-p24-Therapie) stehen diese fundamentalen Untersuchungen jedoch noch aus, obwohl die Arbeitsgruppen an ihnen arbeiten. Aus diesem Grund erscheint es uns verfrüht, sie zu diesem Zeitpunkt im FaxReport zu besprechen. Sobald diese Untersuchungen jedoch mit relevanten Ergebnissen abgeschlossen werden, werden sie selbstverständlich Erwähnung finden. (...)

Mit dem von Dir zitierten Selbstverständnis der AIDS-Hilfe als Interessensvertretung von Menschen mit HIV/AIDS bin ich sehr einverstanden, und wir bemühen uns, diesem auch gegenüber der Industrie gerecht zu werden, wann immer möglich in Zusammenarbeit mit anderen in diesem Bereich engagierten Menschen. Dies gilt auch für unser Engagement zur Förderung neuer Wege in der HIV-Therapie. Aus diesem Grunde war es uns wichtig, auch über diese beiden Ansätze zu einem frühen Zeitpunkt Informationen aus ersten Hand zu erhalten und den Forschergruppen beratend zur Seite zu stehen. Diese Arbeit werden wir selbstverständlich fortführen, insbesondere wenn neue Ergebnisse vorliegen und/oder die Gruppen uns konsultieren. (...)

Wie in dem Brief angemerkt, wäre ein angemessenes Forum zur Diskussion neuer konzeptioneller Überlegungen zur HIV/AIDS Therapie die einschlägigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen und/oder Kongresse. (...) In meinem Gespräch in der Medizinischen Hochschule Hannover habe ich Herrn Dr. Bergter ausdrücklich ermuntert, seinen Ansatz auch in wissenschaftlichen Kreisen zur Diskussion zu stellen. Dies gilt natürlich auch für die Vorstellung der Konzepte während der Deutschen AIDS-Konferenz, in der sich auch Sessions mit neuen Ansätze beschäftigen werden. Die DAH ist durch mich direkt im Scientific Board vertreten, und ich werde mich bei der Begutachtung der Abstract dafür einsetzen, dass diejenigen Beiträge, die interessant und vielversprechende Ansätze behandeln auch entsprechend berücksichtigt werden. Wenn ich den Eindruck gewinnen sollte, dass solche Beitrag aus anderen als wissenschaftlichen Gründen ausgeschlossen werden, werde ich entsprechend an die Öffentlichkeit gehen.

Ich hoffe, mit diesen Bemerkungen die von Dir geäußerten Bedenken, insbesondere dass die DAH die Entwicklung neuer Ansätze in der HIV-Therapie nicht angemessen unterstütze oder gar Informationen zurückhalte, zerstreut zu haben. Ich möchte mich trotzdem für die kritischen Nachfragen bedanken und hoffe, dass wir auch in Zukunft konstruktiv an der Frage der angemessenen Förderung neuer Therapieansätze zusammenarbeiten werden.

Herzliche Grüsse aus Berlin,  
**Gundo Weiler**

(Referent für Medizin- und Gesundheitspolitik, Deutsche AIDS Hilfe e.V., Berlin)

**I**m letzten RAINBOW (Nr. 39) veröffentlichten wir auf S. 20/21 den Artikel "Engagiert Euch für die Förderung von HIV-Therapieansätzen zur Zerstörung der virusproduzierenden Zellen" von Ralf Bogen und Günter Vieten. Darin kritisierten sie die bisherige Haltung der DAH/ Berlin, welche die Forderung nach Finanzierung der wissenschaftlichen Überprüfung von HIV- Therapieverfahren zur Zerstörung der virusproduzierenden Zellen in der Öffentlichkeit nicht unterstützen würde.

**Auf diese Kritik hat Dr. Guido Weiler, Medizinreferent der DAH/Berlin, geantwortet. Der Förderverein Neue Wege in der HIV-Therapie hat dazu Stellung bezogen.**

**Wir veröffentlichen Auszüge aus diesem Briefwechsel.**

## Zerstörung HIV-infizierter Zellen

**Wissenschaftlern sollen die Chance erhalten, Beweise der prinzipiellen Wirksamkeit im Labor zu erbringen**

Auszüge aus der Email-Antwort von Dr. Detlef Rohm und Ralf Bogen vom Förderverein Neue Wege in der HIV-Therapie

Lieber Gundo,

(...) Wir haben uns sehr gefreut, dass ihr offen seid für neue konzeptionelle Ansätze, so wie Du das ausführlich beschreibst. Wir haben leider in der Vergangenheit erleben müssen, dass einige DAH-Mitglieder bzw. Personen mit zentralen DAH-Funktionen Desinformationen über diese Therapieansätze und über angeblich wirkungslose HIV-Antikörper in der Öffentlichkeit verbreitet haben, sich sehr negativ über unseren Förderverein und seine Projekte geäußert haben und auf unsere Kritiken hin nie offen geantwortet haben (...). Insofern begrüßen wir dein Schreiben als eine Wende in der Haltung der DAH und hoffen auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit im Sinne der Förderung neuer Therapiekonzepte.

Wie schon im Mail (...) vom 31. Dezember 2000 beschrieben, (...) greifen aktuell immer mehr Wissenschaftler den Gedanken auf, mit Hilfe von Antikörpern den HIV-infizierten Zellen zu Leibe zu rücken. Diesen Gedanken verfolgten wir als Verein schon lange in Übereinstimmung mit den Arbeiten von bekannten Wissenschaftlern (Segal, Salk usw.).

In diesem Sinne haben wir einen Vortrag für den AIDS-Kongress (siehe Kasten) eingereicht. Damit soll ein Überblick über die bisherige Entwicklung (auch über Fehlschläge) gegeben werden und Möglichkeiten der Therapie im obigen Sinne beleuchtet werden. In diesem Sinne haben auch andere Wissenschaftler Vorträge eingereicht. Da die DAH durch dich direkt im Scientific Board vertreten ist, wären wir sehr dankbar, wenn Du die Platzierung dieser Vorträge unterstützen würdest.

Bezüglich der Durchsetzung neuer wissenschaftlicher Ansätze ist das allerdings nicht (...) einfach (...). Wir und viele andere Wissenschaftler haben die Erfahrung gemacht, dass ein vernünftiges wissenschaftliches Konzept alleine nicht reicht. Es ist schon oft schwer für viele Wissenschaftler ein paar tausend DM für Versuche zu bekommen. Hier spielt eine große Rolle, dass die Industrie nur solche Projekte verfolgt, die in ihre Marketing- und Unternehmensstrategie passen. Mit den immer knapperen Mitteln zum Forschen in staatlichen Instituten hängen immer mehr Forscher am Tropf und damit an den Interessen der Pharmaindustrie. Über gutachterliche und Berateraktivitäten werden Sie ebenfalls in das Interessensnetz der Pharmaindustrie eingebunden. Von daher ist es gar nicht einfach, Projekte durchzukämpfen, die ausschließlich das Interesse der Betroffenen in den Mittelpunkt stellen.

Aus diesen Überlegungen heraus, wäre es unserer Meinung nach richtig, wenn die DAH im Interesse der Betroffenen schon viel früher sich für die Förderung und Finanzierung hoffnungsvoller Ansätze einsetzen würde. Denn oft fehlt es gerade bei jenen Wissenschaftler, die z. B. jene von der Pharmaindustrie vernachlässigten Immuntherapieansätze überprüfen wollen, schlichtweg an Geld, so dass sie überhaupt keine Chance haben, die von Dir vorausgesetzten Beweise der prinzipiellen Wirksamkeit im Labor („proof of concept“) zu erbringen - auch wenn die DAH damit möglicherweise in den Interessenskonflikt mit dem "Big Business" käme.

Wir finden es nach Deinem Schreiben als folgerichtig, dass die DAH auch ihre Homepage ändert, auf der immer noch undifferenziert und pauschal über angeblich wirkungslose HIV-Antikörper informiert wird. (...) Soweit erstmal für heute.

Herzliche Grüsse und viel Erfolg bei der Vorbereitung der Aktivitäten in Berlin  
**Detlef Rohm, Ralf Bogen** (Förderverein Neue Wege in der HIV-Therapie)

## Abstract

**TITEL:** Zerstörung HIV-infizierter Zellen mit durch Vakzinierung gewonnener Antikörpern

**AUTOREN:** Bittel G. und Rohm D.

**INSTITUTION:** Förderverein „Neue Wege in der HIV-Therapie e.V.", Siegfriedstrasse 9, D-47226 Duisburg

**FRAGESTELLUNG:** Die antiretrovirale Kombinationstherapie (ART) kann die Replikation von HIV sehr wirksam hemmen und die Viruslast unter die Nachweisgrenze drücken. Es gelingt mit ihr aber nicht, die eigentliche Quelle der Erkrankung, die HIV-produzierenden Zellen, in denen die virale Erbinformation eingebaut ist, anzugreifen und zu zerstören und damit HIV im menschlichen Körper restlos zu beseitigen. Seit Jahren ist bekannt, dass das Immunsystem von HIV-positiven Menschen in der Frühphase der Infektion neben Antikörper gegen die Hülle auch Antikörper gegen Kapselproteine, wie z.B. p24 bildet. Solange Antikörper gegen p24 vorhanden sind, wird die Zahl der HI-Viren klein gehalten und es kommt zu keinen lebensbedrohenden AIDS-Symptomen. Hohe Spiegel von Antikörpern, die gegen die Hüllproteine gerichtet sind, korrelieren hingegen mit einem Fortschritt der Erkrankung zum AIDS-Vollbild. Können durch die Gabe spezifischer Antikörper die infizierten Zellen abgetötet werden?

**METHODE:** Verschiedene Wissenschaftler setzten die passive Immuntherapie zur Therapie Infizierter ein (Karpas, A. et al. 1988, Levy, J. et al. 1994, Vittecoq, D. et al. 1995). Damit konnte die Viruskonzentration gesenkt und die Zahl der T4-Zellen erhöht werden. Die Studien wurden aber mit Immunglobulinlösungen durchgeführt, die aus Seren HIV-Infizierter gewonnen wurden. Sie waren daher in der Antikörperzusammensetzung hinsichtlich Spezifität auf Proteine aus der Kapsel oder Hülle nicht standardisiert. Sie waren außerdem mengenmäßig für Dosis-Studien limitiert und konnten als Seren nur in begrenzten Volumina appliziert werden. Ikuta, K. et al. (1990) wiesen nach, dass in der Zellmembran HIV-infizierter Zellen p24 und p17 Antigen exponiert wird. Das ermöglicht den gezielten Angriff mit spezifischen Antikörpern auf die infizierten Zellen mit dem Ziel ihrer Zerstörung. Die Autoren fassen diese Erfahrungen zusammen und beschreiben die Herstellung hochspezifischer Antikörperkonzentrate durch gezielte Immunisierung von Tierspezies wie z.B. Hühner oder regulärer Plasmaspender.

**ERGEBNISSE:** Verschiedene Zerstörungsmechanismen zum Abtöten der infizierten Zellen sind möglich: die Zerstörung über Komplexbildung oder die Beladung der Antikörper mit Radionukliden.

**ZUSAMMENFASSUNG:** Ein Rahmenplan zum Proof of Concept wird vorgestellt.